

Brüssel, den 18. November 2015
(OR. en)

EG 34/15
ADD 1

ECOFIN 881
UEM 420
EUROGROUP 33

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

Absender:	Herr Jordi AYET PUIGARNAU, Direktor, im Auftrag des Generalsekretärs der Europäischen Kommission
Eingangsdatum:	17. November 2015
Empfänger:	Herr Jeppe TRANHOLM-MIKKELSEN, Generalsekretär des Rates der Europäischen Union
Nr. Komm.dok.:	COM(2015) 800 final Annexes 1 to 5
Betr.:	ANHÄNGE zur MITTEILUNG DER KOMMISSION Übersichten über die Haushaltsplanung 2016: Gesamtbewertung
Anl.:	COM(2015) 800 final Annexes 1 to 5

Die Delegationen erhalten in der Anlage das Dokument COM(2015) 800 final Annexes 1 to 5.



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 16.11.2015
COM(2015) 800 final

ANNEXES 1 to 5

ANHÄNGE

zur

MITTEILUNG DER KOMMISSION

Übersichten über die Haushaltsplanung 2016: Gesamtbewertung

ANHANG 1: Länderspezifische Bewertung der Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP)

Für Mitgliedstaaten, die der präventiven Komponente des SWP unterliegen:

DBP im Einklang mit den Verpflichtungen des Landes

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Deutschlands**, das derzeit der präventiven Komponente des Stabilitäts- und Wachstumspakts und der Schuldenregel unterliegt, die Vorgaben des Stabilitäts- und Wachstumspakts erfüllt. Die günstige Haushaltslage Deutschlands dürfte zudem Spielraum für die vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters empfohlene weitere Erhöhung der öffentlichen Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Forschung bieten und es ermöglichen, zusätzliche Ausgaben, die durch den starken Zustrom von Asylbewerbern anfallen könnten, in der Haushaltsplanung aber noch nicht in vollem Umfang berücksichtigt werden konnten, zu decken. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass Deutschland in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, begrenzte Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden daher auf, die Umsetzung zu beschleunigen.

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung von **Estland**, das derzeit der präventiven Komponente unterliegt, die Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts erfüllt.

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Luxemburgs**, das derzeit der präventiven Komponente unterliegt, die Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts erfüllt. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass Luxemburg in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, begrenzte Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden daher auf, die Umsetzung zu beschleunigen.

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung der **Niederlande**, die derzeit der präventiven Komponente des SWP und der (Übergangs-)Regelung für den Schuldenabbau unterliegen, die Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts erfüllt. Die Kommission ersucht die Behörden, den Haushalt 2016 rigoros umzusetzen. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass die Niederlande in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, einige Fortschritte erzielt haben, und fordert die Behörden zu weiteren Fortschritten auf.

Die Kommission vertritt nach Sichtung der von den slowakischen Behörden vorgelegten ergänzenden Informationen die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung der **Slowakei**, die derzeit der präventiven Komponente unterliegt, die Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts erfüllt. Die Kommission ersucht die Behörden, den Haushalt 2016 rigoros umzusetzen. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass die Slowakei in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, begrenzte Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden daher auf, die Umsetzung zu beschleunigen.

DBP, die die Vorgaben weitgehend erfüllen

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Belgiens**, das derzeit der präventiven Komponente und der (Übergangs-)Regelung für den Schuldenabbau unterliegt, die Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts weitgehend erfüllt, wobei laut Herbstprognose 2015 der Kommission insbesondere die Gefahr einer leichten Abweichung vom erforderlichen Anpassungspfad in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel besteht. Die Kommission ersucht deshalb die Behörden, im Rahmen des nationalen Haushaltsverfahrens die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Haushalt 2016 mit den Vorgaben des SWP in Einklang zu bringen. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass Belgien in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung (einschließlich des Rentensystems, des haushaltspolitischen Rahmens und des Steuersystems) betreffen, einige Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden zu weiteren Fortschritten auf.

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Lettlands**, das derzeit der präventiven Komponente unterliegt, die Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts weitgehend erfüllt, wobei laut Herbstprognose 2015 der Kommission insbesondere die Gefahr einer leichten Abweichung vom erforderlichen Anpassungspfad in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel besteht. Die Kommission ersucht deshalb die Behörden, im Rahmen des nationalen Haushaltsverfahrens die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Haushalt 2016 mit den Vorgaben des SWP in Einklang zu bringen.

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Maltas**, das derzeit der präventiven Komponente des SWP und der Schuldenregel unterliegt, die Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts weitgehend erfüllt, wobei laut Herbstprognose 2015 der Kommission insbesondere die Gefahr einer leichten Abweichung vom erforderlichen Anpassungspfad in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel besteht. Die Kommission ersucht deshalb die Behörden, im Rahmen des nationalen Haushaltsverfahrens die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Haushalt 2016 mit den Vorgaben des SWP in Einklang zu bringen. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass Malta in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, einige Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden zu weiteren Fortschritten auf.

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Finnlands**, das derzeit der präventiven Komponente unterliegt, die Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts weitgehend erfüllt, wobei die Gefahr einer leichten Abweichung vom erforderlichen Anpassungspfad in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel in den Jahren 2015 und 2016 besteht. Die Kommission ersucht die Behörden, im Rahmen des nationalen Haushaltsverfahrens sicherzustellen, dass der Haushalt 2016 den Vorgaben des SWP entspricht. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass Finnland in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, begrenzte Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden daher auf, die Umsetzung zu beschleunigen.

DBP, für die die Gefahr der Nichterfüllung besteht

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Italiens**, das derzeit der präventiven Komponente des SWP und der Übergangsregelung für den Schuldenabbau unterliegt, die Gefahr der Nichterfüllung der Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts birgt, wobei laut Herbstprognose 2015 der Kommission insbesondere die Gefahr einer erheblichen Abweichung vom erforderlichen Anpassungspfad in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel im Jahr 2016 besteht. Die Kommission wird – insbesondere im Zusammenhang mit der Bewertung des

kommenden Stabilitätsprogramms – die Erfüllung der Vorgaben des SWP durch Italien sorgfältig überwachen und bei der „Gesamtbewertung“ einer möglichen Abweichung vom Anpassungspfad in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel den vorstehenden Erwägungen zum möglichen Flexibilitätsspielraum Italiens im Rahmen des SWP Rechnung tragen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Frage, ob eine Abweichung vom Anpassungspfad tatsächlich zur Steigerung der Investitionen genutzt wird, ob glaubwürdige Pläne für eine Rückkehr zum Anpassungspfad in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel bestehen und ob unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Rates Fortschritte bei den Strukturreformen erzielt werden. Die Kommission ersucht deshalb die Behörden, im Rahmen des nationalen Haushaltsverfahrens die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Haushalt 2016 mit den Vorgaben des SWP in Einklang zu bringen. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass Italien in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, einige Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden daher zu weiteren Fortschritten auf.

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Litauens**, das derzeit der präventiven Komponente unterliegt, die Gefahr der Nichterfüllung der Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts birgt. Nach der Herbstprognose 2015 der Kommission soll die erforderliche Anpassung in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel nicht erreicht werden und ist im Jahr 2016 eine erhebliche Abweichung vom mittelfristigen Haushaltsziel zu erwarten. Die Kommission ersucht die Behörden daher, im Rahmen des nationalen Haushaltsverfahrens zu gewährleisten, dass der Haushalt 2016 den Vorgaben des Stabilitäts- und Wachstumspakts entspricht. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass Litauen in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, begrenzte Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden daher auf, die Umsetzung zu beschleunigen.

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Österreichs**, das derzeit der präventiven Komponente und der (Übergangs-)Regelung für den Schuldenabbau unterliegt, die Gefahr der Nichterfüllung der Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts birgt, wobei laut Herbstprognose der Kommission im Jahr 2016 die Gefahr einer erheblichen Abweichung vom mittelfristigen Haushaltsziel besteht. Sollten bei der Bewertung die aktuell veranschlagten budgetären Auswirkungen des außergewöhnlichen Flüchtlingszustroms jedoch nicht berücksichtigt worden sein, ist die projizierte Abweichung nicht länger erheblich. Die Kommission ersucht die Behörden, im Rahmen des nationalen Haushaltsverfahrens zu gewährleisten, dass der Haushalt 2016 den Vorgaben des SWP entspricht. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass Österreich in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, begrenzte Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden daher auf, die Umsetzung zu beschleunigen.

Mitgliedstaaten, die der korrektiven Komponente des SWP unterliegen

DBP, die die Vorgaben weitgehend erfüllen

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Irlands**, das derzeit der korrektiven Komponente unterliegt und im Falle einer zügigen und nachhaltigen Korrektur des übermäßigen Defizits ab 2016 der präventiven Komponente unterliegen könnte, die Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts weitgehend erfüllt, wobei laut Prognose der Kommission insbesondere die Gefahr einer leichten Abweichung vom Ausgabenrichtwert im Jahr 2016 besteht. Ferner stellt die Kommission fest, dass die für die letzten drei Monate des Jahres 2015 angekündigten zusätzlichen staatlichen Ausgaben zu einem Zeitpunkt kommen, zu dem die irische

Wirtschaft bereits außergewöhnlich kräftig wächst. Die Kommission erinnert daher an die Empfehlung des Rates im Rahmen des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit vom 7. Dezember 2010 sowie die im Rahmen des Europäischen Semesters ausgesprochene Empfehlung, unerwartete Mehreinnahmen zur Beschleunigung des Schuldenabbaus zu nutzen, und fordert die Behörden auf, im Rahmen des nationalen Haushaltsverfahrens zu gewährleisten, dass der Haushalt 2016 den Vorgaben des SWP entspricht. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass Irland in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, einige Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden zu weiteren Fortschritten auf.

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Frankreichs**, das derzeit der korrektiven Komponente unterliegt, ausgehend vom Defizitziel die Vorgaben weitgehend erfüllt, auch wenn die Haushaltsanpassung allen Hochrechnungen zufolge deutlich hinter dem empfohlenen Wert zurückbleiben dürfte. Die Haushaltsstrategie basiert auf dem unerwartet guten Defizitergebnis des Jahres 2014 und geht von einer Verbesserung der Konjunkturbedingungen aus, was die Einhaltung der Empfehlung des Rates vom 10. März 2015 gefährdet. Die Kommission ersucht deshalb die Behörden, im Rahmen des nationalen Haushaltsverfahrens zu gewährleisten, dass der Haushalt 2016 den Vorgaben des SWP entspricht. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass Frankreich in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, einige Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden zu weiteren Fortschritten auf.

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Sloweniens**, das derzeit der korrektiven Komponente unterliegt und im Falle einer zügigen und nachhaltigen Korrektur des übermäßigen Defizits ab 2016 der präventiven Komponente unterliegen könnte, die Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts weitgehend erfüllt, wobei insbesondere die Gefahr einer leichten, allerdings beinahe erheblichen Abweichung vom Anpassungspfad in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel im Jahr 2016 besteht. Die Kommission ersucht deshalb die Behörden, im Rahmen des nationalen Haushaltsverfahrens zu gewährleisten, dass der Haushalt 2016 den Vorgaben des SWP entspricht. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass Slowenien in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, einige Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden zu weiteren Fortschritten auf.

DBP, für die die Gefahr der Nichterfüllung besteht

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung **Spaniens**, das derzeit der korrektiven Komponente unterliegt, die Gefahr der Nichterfüllung der Vorgaben des Stabilitäts- und Wachstumspakts birgt. Was die nach der Übersicht über die Haushaltsplanung angestrebte Verbesserung des öffentlichen Gesamtdefizits in Richtung einer Korrektur des übermäßigen Defizits im Jahr 2016, d. h. der in der VÜD-Empfehlung von 2013 gesetzten Frist, anbelangt, basiert diese im Wesentlichen auf einem erstarkenden nominalen BIP-Wachstum, wobei für 2016 leicht optimistische Wachstumsannahmen zugrunde gelegt werden; zwar wird auch auf Ausgabenzurückhaltung gesetzt, doch wurden einige der geplanten Einsparungen noch nicht durch konkrete Maßnahmen unterlegt. Die Konsolidierungsanstrengungen dürften allen Hochrechnungen zufolge deutlich hinter dem empfohlenen Wert zurückbleiben. Laut der Ad-hoc-Prognose der Kommission ist nicht damit zu rechnen, dass Spanien die Haushaltsziele der VÜD-Empfehlung des Jahres 2013 erreicht. Daher fordert die Kommission die spanischen Behörden auf, den Haushalt 2015 konsequent auszuführen und im Rahmen des nationalen Haushaltsverfahrens zu gewährleisten, dass der Haushalt 2016 den Vorgaben des Stabilitäts- und Wachstumspakts entspricht. Angesichts der im Vorangehenden aufgezeigten Umsetzungsrisiken sowie der Tatsache, dass die Übersicht über die Haushaltsplanung keine aktuellen und umfassend spezifizierten Maßnahmen für die Regionalregierungen enthält, werden die spanischen Behörden aufgefordert, so rasch wie möglich eine

aktualisierte Übersicht über die Haushaltsplanung mit umfassend spezifizierten Maßnahmen für die Regionalregierungen vorzulegen. Die Kommission vertritt außerdem die Auffassung, dass Spanien in Bezug auf die Umsetzung der vom Rat im Rahmen des Europäischen Semesters 2015 ausgesprochenen länderspezifischen Empfehlungen, die die haushaltspolitische Steuerung betreffen, einige Fortschritte erzielt hat, und fordert die Behörden zu weiteren Fortschritten auf.

ANHANG 2: Der Herbstprognose 2015 der Kommission zugrunde liegende Methoden und Annahmen

Gemäß Artikel 7 Absatz 4 der Verordnung (EU) Nr. 473/2013 werden „die Methoden [...] und Annahmen der jüngsten ökonomischen Prognosen der Dienststellen der Kommission für jeden Mitgliedstaat, darunter auch die voraussichtlichen Auswirkungen sämtlicher Haushaltsmaßnahmen auf das Wirtschaftswachstum, [...] der Gesamtbewertung beigefügt“. Die Annahmen, die der Herbstprognose 2015 der Kommission zugrunde liegen, werden im Prognosepapier selbst erläutert. Für die unabhängige Erstellung der Herbstprognose sind die Kommissionsdienststellen zuständig¹.

Die Haushaltsdaten bis 2014 beruhen auf den Daten, die der Kommission von den Mitgliedstaaten bis zum 1. Oktober 2015 übermittelt und von Eurostat am 21. Oktober validiert werden. Eurostat hatte in einer Pressemitteilung vom April 2015 aufgrund von Unsicherheiten bezüglich der statistischen Auswirkungen der Rekapitalisierung der Novo Banco im Jahr 2014 Vorbehalte hinsichtlich der Qualität der von Portugal gemeldeten Daten zum gesamtstaatlichen Defizit geäußert, diese nun jedoch zurückgezogen. Eurostat hat die von den Mitgliedstaaten in der Herbstrunde 2015 mitgeteilten Daten nicht geändert. Eurostat äußerte aufgrund einer mangelhaften Einhaltung der Regeln für die Verbuchung der Ausgaben und Einnahmen gemäß ESVG 2010 einen Vorbehalt hinsichtlich der Qualität der von Österreich gemeldeten Daten.

Für die Prognose wurden Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzwirtschaft gemäß dem Eurostat-Beschluss vom 15. Juli 2009 erfasst². Sofern durch den betreffenden Mitgliedstaat keine anderslautenden Mitteilungen gemacht wurden, sind Kapitalzuführungen, zu denen ausreichende Angaben vorlagen, in der Prognose als Finanztransaktionen, d. h. als Maßnahmen, die die Verschuldung, nicht jedoch das Defizit erhöhen, erfasst worden. Staatliche Garantien für Bankverbindlichkeiten und Spareinlagen wurden nicht als Staatsausgaben erfasst, es sei denn, sie wurden zum Zeitpunkt der Erstellung der Prognose nachweislich abgerufen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass Darlehen an Banken, die von der Regierung oder anderen Einrichtungen des Staatssektors gewährt werden, normalerweise den öffentlichen Schuldenstand erhöhen.

Für 2016 wurden die verabschiedeten oder den nationalen Parlamenten vorgelegten Haushaltspläne sowie alle anderen Maßnahmen, zu denen ausreichende Angaben vorlagen, berücksichtigt. Insbesondere wurden für diese Prognose sämtliche Informationen der bis Mitte Oktober eingereichten Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) herangezogen. Für 2017 werden unter der den Prognosen zugrunde liegenden Annahme einer „unveränderten Politik“ Einnahme- und Ausgabentrends extrapoliert und Maßnahmen einbezogen, zu denen ausreichende Angaben vorliegen.

Die europäischen Aggregate für den gesamtstaatlichen Schuldenstand in den Prognosejahren 2015-2016 werden auf nicht konsolidierter Basis (d. h. nicht um zwischenstaatliche Darlehen berichtigt) veröffentlicht. Um die Konsistenz der Zeitreihen zu gewährleisten, werden historische Daten auf derselben Grundlage veröffentlicht. Für 2014 ergibt sich für das Euro-Währungsgebiet daraus eine Schuldenquote, die 2,4 Prozentpunkte über der von Eurostat in seiner Pressemitteilung Nr. 186/2015 vom 21. Oktober 2015 veröffentlichten konsolidierten gesamtstaatlichen Schuldenquote liegt³. In den gesamtstaatlichen Schuldenstandsprojektionen für die einzelnen Mitgliedstaaten für die Jahre 2015-

¹ Die der Herbstprognose 2015 der Kommission zugrunde liegenden Methoden und Annahmen sind hier einzusehen: http://ec.europa.eu/economy_finance/publications/european_economy/forecasts/index_en.htm).

² Verfügbar unter: <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/1015035/2041337/FT-Eurostat-Decision-9-July-2009-3--final-.pdf>.

³ Verfügbar unter: <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7036737/2-21102015-AP-EN.pdf>.

2017 sind die Auswirkungen von Garantien für die EFSF⁴, bilaterale Darlehen an andere Mitgliedstaaten sowie die zum Stichtag der Prognose geplante Beteiligung am Kapital des ESM berücksichtigt.

Gemäß der Herbstprognose 2015 der Kommission belaufen sich die aggregierten haushaltspolitischen Maßnahmen der DBP für das Jahr 2016 auf etwa 0,1 % des BIP. Die Einsparungen bei den Ausgaben werden auf 0,2 % des BIP geschätzt, während die aggregierten Maßnahmen auf der Einnahmenseite das Defizit um etwa 0,3 % der BIP erhöhen. Die automatischen kurzfristigen Auswirkungen dürften sich insgesamt nur geringfügig auf das Wachstum auswirken (weniger als 0,1 Prozentpunkte).

Bei Rückschlüssen aus dieser Schätzung ist Vorsicht geboten:

- Werden Ungleichgewichte bei den öffentlichen Finanzen nicht behoben, so kann dies zu einer erhöhten Fragilität des Finanzvermögens sowie zu höheren Spreads und Zinssätzen führen, was sich ungünstig auf das Wachstum auswirkt.
- Ziel der Verordnung ist die Beurteilung der Maßnahmen der DBP. Die vor der Erstellung der Übersichten getroffenen und in Kraft getretenen Maßnahmen sind somit nicht in die Bewertung eingeflossen (auch wenn sie Auswirkungen auf die Prognose haben können).
- Maßnahmen, die 2016 wirksam werden, können zudem einen Ausgleich für bestehende Maßnahmen mit einmaliger Wirkung im Jahr 2015 sowie für den tendenziellen Anstieg der Ausgaben bilden. Die Kommission veranschlagt die einmaligen Maßnahmen im EA-16 für 2015 insgesamt mit 0,0 % des BIP und den tendenziellen Anstieg der Ausgaben (gemessen als Änderung der konjunkturbereinigten Ausgabenquote) bei unveränderter Politik mit 0 % des BIP.

⁴ Gemäß dem Eurostat-Beschluss vom 27. Januar 2011 über die statistische Erfassung von Maßnahmen der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF), abrufbar unter: <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/5034386/2-27012011-AP-EN.PDF>.

ANHANG 3: Sensitivitätsanalyse

Gemäß Artikel 7 der Verordnung (EU) Nr. 473/2013 umfasst „die Gesamtbewertung [...] Sensitivitätsanalysen, in denen auf die Risiken für die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen im Falle ungünstiger Wirtschafts-, Finanz- und Haushaltsentwicklungen hingewiesen wird“. Dieser Anhang enthält daher eine auf Ergebnisse stochastischer Schuldenstandsprojektionen gestützte Sensitivitätsanalyse der Entwicklungen des öffentlichen Schuldenstands im Hinblick auf mögliche makroökonomische Schocks (auf Wachstumsraten, Zinssätze und staatlichen Primärsaldo)⁵. Dank dieser Analyse kann gemessen werden, wie die Dynamik der öffentlichen Verschuldung beeinflusst wird durch mögliche Auswirkungen von Abwärts- und Aufwärtsrisiken bezüglich des nominalen BIP-Wachstums, durch Auswirkungen positiver/negativer Entwicklungen auf den Finanzmärkten und damit verbundene höhere/niedrigere Fremdfinanzierungskosten des Staates sowie durch Fiskalschocks, die sich auf die Finanzlage der öffentlichen Hand niederschlagen. Das Basisszenario für die Anwendung der Schocks sind die makroökonomischen Projektionen aus der Herbstprognose der Kommission und den DBP der Mitgliedstaaten.

Mit stochastischen Projektionen wird die Ungewissheit hinsichtlich der künftigen makroökonomischen Bedingungen bei der Analyse der Dynamik der öffentlichen Verschuldung in Bezug auf ein „zentrales“ Szenario für die Schuldenstandsprojektionen dargestellt, das in den beiden Diagrammen des untenstehenden Schaubilds mit den Ergebnissen für den EA-16 einmal dem Prognoseszenario der Herbstprognose 2015 der Kommission und einmal dem Prognoseszenario der Übersichten über die Haushaltsplanung entspricht (in beiden Fällen wird von der üblichen Annahme einer unveränderten Politik über den Prognosezeitraum hinaus ausgegangen)⁶. Um den „Kegel“ (die Verteilung) möglicher Schuldenpfade des untenstehenden Schaubilds zu erhalten, werden die Auswirkungen möglicher Schocks auf die für das zentrale Szenario angenommenen makroökonomischen Bedingungen (kurz- und langfristige Zinssätze für Staatsanleihen, Wachstumsrate, staatlicher Primärsaldo) simuliert. Der Kegel entspricht einer breiten Palette möglicher zugrunde liegender makroökonomischer Bedingungen, wobei bis zu 2000 Schocks auf Wachstumsraten, Zinssätze und Primärsaldo simuliert wurden. Ausmaß und Korrelation der Schocks spiegeln das historische Verhalten der Variablen wider⁷. Das bedeutet, dass die Methode die Ungewissheit nicht in Echtzeit erfasst, und diese zum gegenwärtigen Zeitpunkt insbesondere in Bezug auf die Produktionslücke höher sein könnte. Die daraus entstandenen Fächerdiagramme im untenstehenden Schaubild liefern somit unter Berücksichtigung des möglichen Auftretens von Schocks mit Auswirkungen auf Wachstumsraten, Zinssätze und Primärsaldo, die in Ausmaß und Korrelation mit in der Vergangenheit verzeichneten Schocks vergleichbar sind, probabilistische Informationen in Bezug auf die Schuldendynamik im EA-16.

Die Fächerdiagramme geben die Projektion des Schuldenpfads nach dem zentralen Szenario (auf das makroökonomische Schocks angewandt werden) als gestrichelte Linie und den Median, d. h. die Kurve der Schuldenstandsprojektion, die alle möglichen sich durch die Simulation der Schocks ergebenden Kurvenverläufe in zwei Hälften teilt, als durchgezogene schwarze Linie in der Mitte des Kegels wieder. Der Kegel selbst umfasst 80 % aller möglichen Schuldenpfade, die sich aus der Simulation der 2000 Schocks auf Wachstumsraten, Zinssätze und Primärsaldo ergeben (die untere und

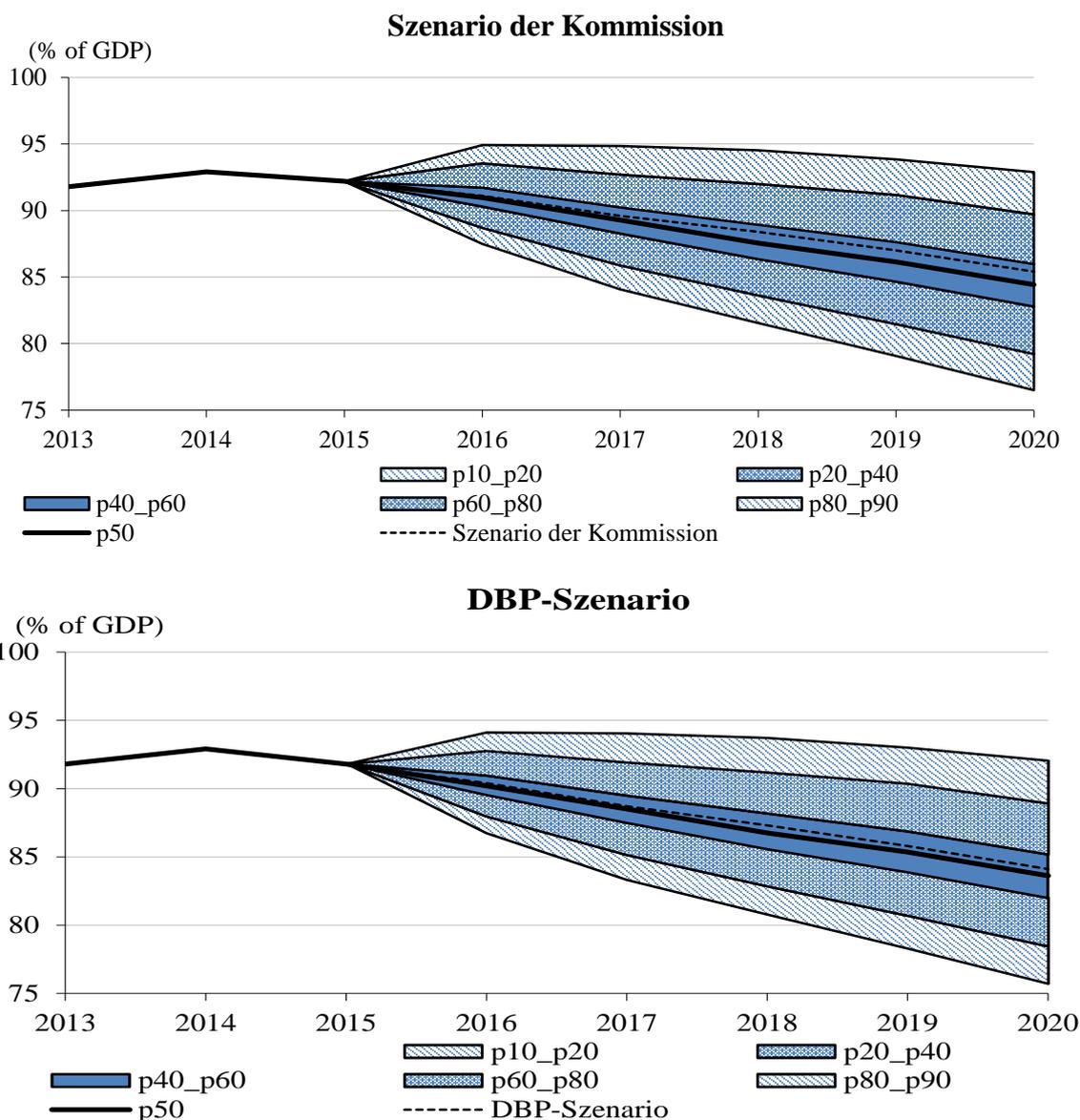
⁵ Die hier angewandte Methode für die stochastischen Projektionen zum öffentlichen Schuldenstand wird in Abschnitt 3.3.3 des Berichts der Europäischen Kommission über die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen 2012 und in Berti, K. „Stochastic public debt projections using the historical variance-covariance matrix approach for EU countries“, European Economy Economic Paper, 2013(480) erläutert.

⁶ Das heißt, es wird angenommen, dass der strukturelle Primärsaldo des EA-16 für den Rest des Prognosezeitraums konstant auf dem letzten Prognosewert – d. h. einem Überschuss von knapp über 1 % 2016 im DBP-Szenario und einem Überschuss von 1 % 2017 im Szenario der Kommission – bleibt.

⁷ Es wird davon ausgegangen, dass die Schocks einer gemeinsamen Normalverteilung folgen.

die obere Begrenzungslinie des Kegels stellen das 10. bzw. das 90. Perzentil der Verteilung dar), so dass Schuldenpfade, die sich durch extremere (weniger wahrscheinliche) Schocks oder „tail events“ ergeben, aus dem eingefärbten Bereich ausgeschlossen sind (insgesamt 20 %). Die unterschiedlich gefärbten Bereiche innerhalb des Kegels stellen verschiedene Anteile an der Gesamtverteilung der möglichen Schuldenpfade dar. Der dunkelblaue Bereich (zwischen dem 40. und dem 60. Perzentil) enthält die 20 % aller möglichen Schuldenpfade, die dem zentralen Szenario am nächsten kommen.

Schaubild A3.1: Fächerdiagramme der stochastischen Projektionen des öffentlichen Schuldenstands auf der Grundlage des Prognoseszenarios der Kommission und des Prognoseszenarios der Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP)



Quelle: Herbstprognose 2015 der Kommission, Übersichten über die Haushaltsplanung 2016 und Berechnungen der Kommissionsdienststellen.

Die Fächerdiagramme zeigen sowohl im Kommissions- als auch im DBP-Prognoseszenario eine rund 50%ige Wahrscheinlichkeit einer Schuldenquote des EA-16, die bei Auftreten nachteiliger

makroökonomischer Schocks 2016 schlechter ausfallen wird als prognostiziert⁸. Für 2016 ergibt sich unter Berücksichtigung von Abwärts- und Aufwärtsrisiken für Primärsaldo, Wachstum und Finanzmarktbedingungen bei beiden Szenarien mit einer Wahrscheinlichkeit von 80 % (da in dem Kegel 80 % aller möglichen simulierten Schuldenpfade erfasst sind) für den EA-16 ein Schuldenstand zwischen 87 % und 94-95 % des BIP. Die Ober- und Untergrenzen für das Schuldenquotenintervall lägen 2016 aufgrund eines geringfügigen Unterschieds zwischen den jeweiligen zentralen Prognosen, auf die die Schocks angewandt werden, nach dem Szenario der Kommission etwas über denen des DBP-Szenarios (Schuldenquote von über 91 % im Szenario der Kommission gegenüber 90,4 % im DBP-Szenario).

Für die Zeit nach 2016, also nach Ende des Zeitraums der derzeitigen Übersichten über die Haushaltsplanung, zeigen die Simulationsergebnisse nur begrenzte Unterschiede zwischen der projizierten Schuldenquote unter Schocks des Szenarios der Kommission und der des DBP-Szenarios. Am Ende des in den Fächerdiagrammen dargestellten Projektionszeitraums (2020) bestünde die 50%ige Wahrscheinlichkeit einer Schuldenquote von über 84 % des BIP im DBP-Szenario bzw. von über 85 % des BIP im Szenario der Kommission. Diese kleine Differenz ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass der strukturelle Primärsaldo im DBP-Szenario im Vergleich zum Szenario der Kommission konstant auf einem etwas höheren letzten prognostizierten Überschuss gehalten wird.

Da Ausmaß und Korrelation der Schocks das historische Verhalten der Variablen widerspiegeln, ist hier zu beachten, dass die Methode die Ungewissheit, die insbesondere in Bezug auf die Bewertung der Produktionslücke bestehen kann, nicht in Echtzeit erfasst. In der Vergangenheit wurden Prognosen der Produktionslücke erheblichen Korrekturen – und zwar häufig in Richtung eines niedrigeren Produktionspotenzials als in Echtzeit erwartet – unterzogen, was auf eine weitere Risikoquelle bezüglich künftiger Schuldenpfade schließen lässt, die in der vorausgegangenen Analyse nicht berücksichtigt ist.

⁸ Für 2016 fällt die gestrichelte Linie, die die Prognose nach dem zentralen Szenario darstellt, in beiden Diagrammen, d. h. sowohl im DBP-Szenario als auch im Szenario der Kommission, mit der Linie zusammen, die das 50. Perzentil darstellt (was bedeutet, dass 50 % sämtlicher möglichen Schuldenquotenwerte 2016 oberhalb des prognostizierten Wertes liegen).

ANHANG 4: Derzeitiges Niedrigzinsumfeld

Jüngste Entwicklungen

Die Renditen für Staatsanleihen sind im Euro-Währungsgebiet seit Ende 2013 drastisch gesunken und haben im ersten Halbjahr 2015 historische Tiefststände erreicht, ehe sie sich in den Sommermonaten wieder leicht erholten. Sie bleiben jedoch weiterhin deutlich unter den langfristigen Durchschnittswerten; bei einer Laufzeit von zehn Jahren liegen die Zinssätze in den vier größten Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets aktuell zwischen 0,51 % und 1,64 %⁹.

Infolge der niedrigeren Zinssätze sind auch die Zinszahlungen des Gesamtstaats in den letzten Jahren insgesamt gesunken. Für den EA-16 insgesamt fielen die Zinsausgaben von 2,9 % des BIP 2012 auf 2,3 % des BIP 2015 und dürften laut den diesjährigen Übersichten über die Haushaltsplanung dieses Jahr wohl unverändert bleiben. Den stärksten Rückgang der Zinssätze im Zeitraum 2012-16 gab es in Irland (-1,1 % des BIP), Italien (-1,0 %), Belgien (-0,9 %) und Deutschland (-0,8 %) zu verzeichnen; erhöht haben sich die Zinsausgaben im gleichen Zeitraum vor dem Hintergrund einer starken Zunahme der öffentlichen Verschuldung nur in Slowenien (0,9 % des BIP). Die Herbstprognose 2015 der Kommission entspricht im Wesentlichen den Erwartungen der Mitgliedstaaten; die Unterschiede für 2016 belaufen sich auf maximal 0,1 % des BIP.

Mit den drastisch gesunkenen Zinssätzen und dem anschließenden Rückgang bei den Zinszahlungen hatten die Mitgliedstaaten kaum gerechnet. Eine Prüfung der aufeinanderfolgenden Stabilitätsprogramme und der diesjährigen DBP verdeutlicht die (unerwarteten) Einsparungen infolge der derzeit niedrigen Zinsniveaus. In den Stabilitätsprogrammen 2013 wurde für den Zeitraum 2012-16 auf aggregierter Ebene des EA-16 noch ein Anstieg der Zinszahlungen um 0,1 % des BIP angenommen. In den Jahren 2014 und 2015 wurden jedoch die fallenden Zinssätze schrittweise berücksichtigt, so dass für den betreffenden Zeitraum von einem Rückgang der projizierten Zinsausgaben um 0,2 % bzw. 0,7 % des BIP ausgegangen wurde. Letztere Prognose wird auch durch die Übersichten über die Haushaltsplanung bestätigt. Faktoren, wie die Schuldendynamik, das Fälligkeitsprofil der Schulden und statistische Neuklassifizierungen (z. B. die Umstellung auf das ESVG 2010 bei der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) könnten dabei durchaus eine Rolle gespielt haben, doch dürften die Revisionen der Zinsausgabenprojektionen vor allem den unerwarteten Rückgang der Zinssätze widerspiegeln.

Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen

Die schrittweise Senkung der Zinsausgaben ging mit einer deutlich geringeren Verbesserung in Bezug auf die mittelfristige Haushaltsposition, gemessen am strukturellen Primärsaldo, einher. Während in den Stabilitätsprogrammen 2013 für den strukturellen Primärsaldo des EA-16 eine Verbesserung um 1¾ % des BIP im Zeitraum 2012-16 (Schaubild A 4.1) prognostiziert wurde, wird in den Übersichten über die Haushaltsplanung eine Verbesserung um ¼ % des BIP erwartet. Dies legt den Schluss nahe, dass die geplante Senkung des strukturellen Primärdefizits in der Summe weitgehend ausgeblieben ist und dies gegenüber den Auswirkungen der unerwartet niedrigen Zinszahlungen der Mitgliedstaaten im gleichen Zeitraum überwogen hat.

⁹ Renditen für Staatsanleihen (Laufzeit 10 Jahre), Stand 23. Oktober 2015, 18:25. Quelle: Bloomberg.

Schaubild A4.1: Veränderungen der strukturellen (Primär-) Saldos und der Zinsausgaben im Zeitraum 2012-16, Pläne der Regierungen

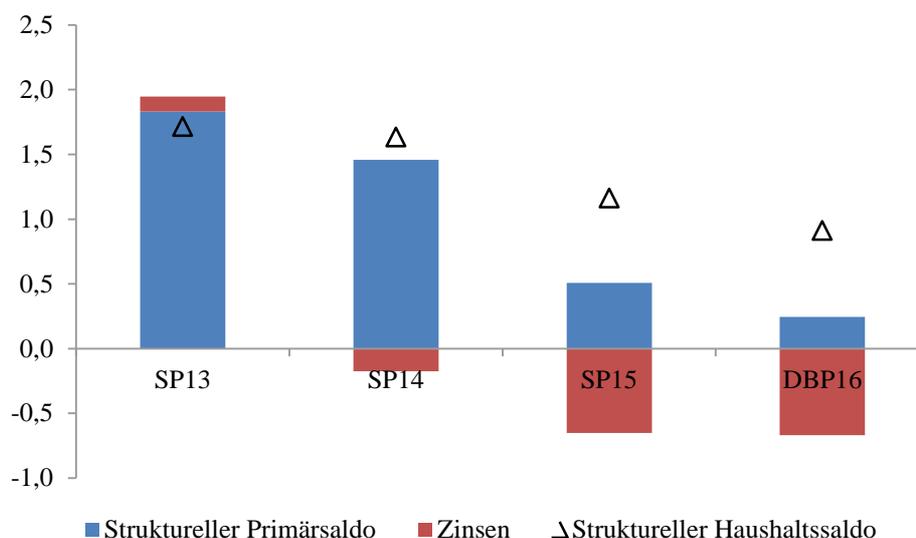


Schaubild zeigt die kumulierte Veränderung des strukturellen Primärsaldos, der Zinsausgaben und des strukturellen Saldos im Zeitraum 2012-16 im EA-16 nach den Angaben aus den Stabilitätsprogrammen 2013, 2014 und 2015 (SP13, SP14 und SP15) und der diesjährigen Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP16).

Quelle: Programme/Pläne der Mitgliedstaaten und Berechnungen der Kommissionsdienststellen.

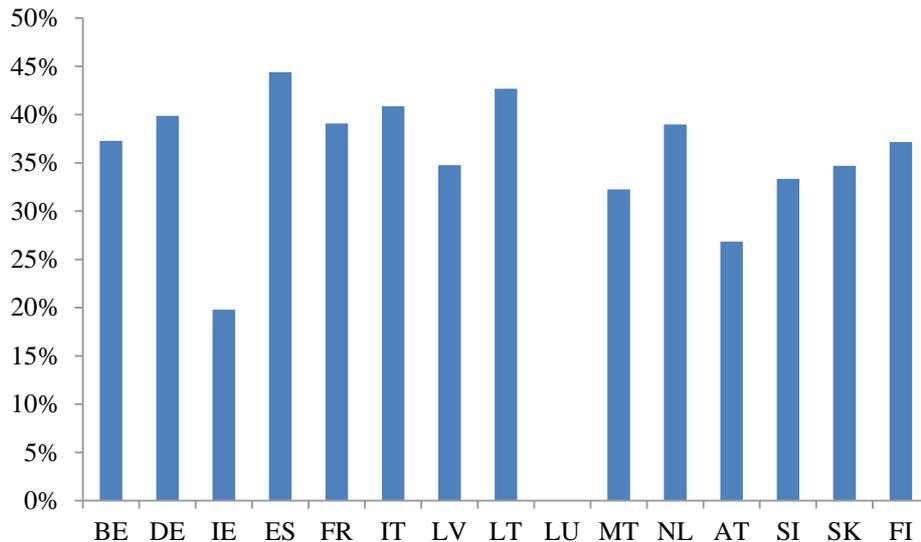
Die schwächere Verbesserung des aggregierten strukturellen (Primär-) Saldos erfolgte vor dem Hintergrund einer längeren Periode niedriger Inflation und schwachen Wirtschaftswachstums mit eigenen Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen. Der Rückgang der Zinssätze ist im Zusammenhang mit einem in den vergangenen Jahren äußerst schwachen nominalen BIP-Wachstum zu sehen. Dieses hat sich über verschiedene Kanäle negativ auf die gesamtstaatlichen Haushaltssalden niedergeschlagen und zu einem Rückgang der Steuereinnahmen geführt, der deutlich höher ist als der (etwaige) Rückgang der Primärausgaben. Dies wurde – z. B. aufgrund einer anormalen Reaktion der Einnahmen auf Wirtschaftswachstum oder einer etwas starren Reaktion der Ausgaben auf Preisentwicklungen – bei der Anpassung der Gesamtsalden an den Konjunkturzyklus unter Umständen nicht vollständig erfasst. Zudem hatte das schwache nominale BIP-Wachstum direkte Auswirkungen auf den Stand der öffentlichen Schulden im Verhältnis zum BIP. Insgesamt zeichnen hinter den Erwartungen zurückbleibende Primärsalden in Verbindung mit einem wahrscheinlich unerwartet starken Schneeballeffekt, der die kombinierte Wirkung von Zinsausgaben und Wirtschaftswachstum auf die Veränderung der Schuldenquote misst, ein deutlich weniger positives Bild als die Entwicklung der Zinsausgaben bei isolierter Betrachtung.

Perspektiven und Anfälligkeit

Die Kosten für den Schuldendienst werden im Euro-Währungsgebiet in den kommenden Jahren voraussichtlich auf historischem Tiefstand bleiben. Aufgrund gedämpfter Wachstumsaussichten, der starken privaten Nachfrage nach sicheren Vermögenswerten und des erweiterten EZB-Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (das bis September 2016 laufen soll) wird davon ausgegangen, dass die gefallen Zinsen und Renditen von Staatsanleihen noch einige Zeit auf einem relativ niedrigen Stand bleiben werden, was dazu führte, dass bestehende Schulden in großem Umfang durch Aufnahme neuer Schulden abgelöst wurden.

Künftige Entwicklungen der Zinssätze werden sich je nach Fälligkeitsprofil der Schulden in unterschiedlichem Maße auf die Zinszahlungen auswirken. Der Anteil ausstehender Schulden, die in den kommenden Jahren abgelöst werden müssen, könnte Aufschluss darüber geben, inwieweit Mitgliedstaaten bei unveränderter Lage weiter von den niedrigen Zinsen profitieren können und wie stark sie von einem deutlichen Anstieg der Zinssätze betroffen sein könnten. In dieser Hinsicht bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, wobei der Anteil ausstehender Schulden, die bis 2018 verlängert werden müssen, von 0 % im Falle Luxemburgs bis zu 44 % im Falle Spaniens reicht (Schaubild A4.2) ¹⁰. Darüber hinaus müssen die Mitgliedstaaten auch etwaige künftige Defizite finanzieren.

Schaubild A4.2: Prozentsatz der bis 2018 fällig werdenden Schulden



Anmerkung: Fällig werdende öffentliche Schulden, Datenstand: 18. September 2015. Erfassungsbereich: Zentralstaat:

Quelle: Bloomberg und Berechnungen der Kommissionsdienststellen.

Bei den mittelfristigen Plänen der Mitgliedstaaten kann davon ausgegangen werden, dass sie auf relativ vorsichtigen Annahmen basieren. Die Stabilitätsprogramme 2015 scheinen mit einem allmählichen Anstieg der Renditen langfristiger Staatstitel im Einklang zu stehen, was – bei einigen Unterschieden zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten – als vernünftige Annahme gesehen werden kann¹¹. Insbesondere eine Reihe hoch verschuldeter Länder erscheint anfällig gegenüber Zinsrisiken. Im unwahrscheinlichen Fall, dass sich die Zinssätze bereits bis zum Ende des Programmzeitraums, d. h. bis 2018, dem Niveau der Jahre 2000-10 annähern, lägen die Zinsausgaben im Euro-Währungsgebiet insgesamt im Jahr 2018 um rund 0,5 % des BIP über den Werten der Programme. In einem Stressszenario, bei dem die Zinssätze wieder auf die Werte während des Höhepunkts der Staatsschuldenkrise anstiegen, würde der Anstieg der Zinsausgaben sogar noch höher ausfallen.

¹⁰ Fällig werdende öffentliche Schulden, Datenstand: 18. September 2015. Erfassungsbereich: Zentralstaat: Quelle: Bloomberg. Bei einigen Ländern wie Spanien umfassen diese Daten auch Schulden, die von anderen Einrichtungen begeben und vom Zentralstaat garantiert werden, was sich auf den Ländervergleich auswirkt.

¹¹ Weitere Informationen siehe „The 2015 Stability and Convergence Programmes: an Overview“, *European Economy*, Institutional Paper 2, Juli. 2015.

ANHANG 5: Schaubilder und Tabellen

Tabelle A5.1: Zielwerte für das öffentliche Gesamtdefizit (% des BIP) im EA-16 laut Stabilitätsprogrammen (SP), Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) und Herbstprognose 2015 der Kommission (KOM)

	2015			2016		
Land	SP	DBP	KOM	SP	DBP	KOM
BE	-2,5	-2,6	-2,7	-2,0	-2,1	-2,6
DE	1/4	1	0,9	0	0	0,5
EE	-0,6	0,0	0,2	-0,1	-0,1	0,2
ES	-4,2	-4,2	-4,7	-2,8	-2,8	-3,6
FR	-3,8	-3,8	-3,8	-3,3	-3,3	-3,4
IE	-2,3	-2,1	-2,2	-1,7	-1,2	-1,5
IT	-2,6	-2,6	-2,6	-1,8	-2,2	-2,3
LT	-1,2	-0,9	-1,1	-1,1	-1,3	-1,3
LV	-1,5	-1,4	-1,5	-1,6	-1,0	-1,2
LU	0,1	0,1	0,0	0,7	0,5	0,5
MT	-1,6	-1,6	-1,7	-1,1	-1,1	-1,2
NL	-1,8	-2,2	-2,1	-1,2	-1,5	-1,5
AT	-2,2	-1,9	-1,9	-1,6	-1,4	-1,6
SI	-2,9	-2,9	-2,9	-2,3	-2,2	-2,4
SK	-2,5	-2,7	-2,7	-1,9	-1,9	-2,4
FI	-3,4	-3,4	-3,2	-3,2	-2,8	-2,7
EA-16	-2,1	-1,9	-2,0	-1,6	-1,7	-1,7

Tabelle A5.2a: Veränderungen des strukturellen Saldos (% des BIP) im EA-16 laut Stabilitätsprogrammen (SP), Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) und Herbstprognose 2015 der Kommission (KOM)¹²

	2015			2016		
Land	SP	DBP	KOM	SP	DBP	KOM
BE	0,6	0,6	0,4	0,6	0,8	0,4
DE	-0,4	0,2	0,1	-0,3	-0,9	-0,2
EE	-0,3	0,1	0,0	0,4	-0,3	-0,1
ES	0,3	0,3	-0,7	0,1	0,0	-0,1
FR	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,3
IE	1,2	0,5	0,2	0,8	0,9	0,8
IT	0,3	0,2	0,1	0,0	-0,5	-0,5
LT	0,0	0,1	0,2	0,4	-0,5	-0,2
LV	-0,2	-0,2	-0,3	0,3	0,3	0,2
LU	-1,0	-1,5	-1,4	0,1	0,1	0,2
MT	0,8	0,3	0,3	0,9	0,4	0,4
NL	-0,3	-0,6	-0,5	0,0	-0,1	-0,3
AT	-0,4	0,0	0,1	0,1	-0,1	-0,4
SI	0,3	0,1	0,1	0,2	0,4	0,2
SK	0,3	-0,4	0,0	0,4	0,7	0,0
FI	-0,2	-0,1	0,0	-0,4	0,0	0,2
EA-16	0,0	0,2	0,0	0,0	-0,3	-0,1

¹² Konjunkturbereinigte Salden ohne Anrechnung einmaliger und befristeter Maßnahmen laut SP und DBP gemäß Neuberechnung der Kommission anhand der in den Programmen/Plänen enthaltenen Daten nach der gemeinsamen Methode.

Tabelle A5.2b: Veränderungen des strukturellen Primärsaldos (% des BIP) im EA-16 laut Stabilitätsprogrammen (SP), Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) und Herbstprognose 2015 der Kommission (KOM)¹³

	2015			2016		
Land	SP	DBP	KOM	SP	DBP	KOM
BE	0,3	0,2	0,1	0,3	0,7	0,3
DE	-0,6	0,0	-0,1	-0,4	-1,0	-0,3
EE	-0,3	0,1	0,0	0,4	-0,3	-0,1
ES	0,1	0,0	-1,0	-0,1	-0,2	-0,3
FR	0,2	0,0	-0,1	0,1	0,3	0,4
IE	0,7	-0,3	-0,4	0,5	0,6	0,6
IT	-0,1	-0,1	-0,3	0,0	-0,6	-0,7
LT	0,1	0,2	0,3	0,2	-0,6	-0,3
LV	-0,4	0,0	-0,5	0,3	0,3	0,2
LU	-1,1	-1,6	-1,4	0,0	0,1	0,2
MT	0,5	0,0	0,1	0,8	0,2	0,2
NL	-0,4	-0,8	-0,7	-0,1	-0,2	-0,4
AT	-0,4	-0,1	0,0	0,0	-0,3	-0,5
SI	0,1	-0,1	-0,2	0,0	0,3	0,2
SK	0,1	-0,6	-0,3	0,2	0,6	0,0
FI	-0,3	-0,1	-0,1	-0,5	-0,1	0,2
EA-16	-0,2	-0,1	-0,3	-0,1	-0,3	-0,2

¹³ Konjunkturbereinigte Salden ohne Anrechnung einmaliger und befristeter Maßnahmen laut SP und DBP gemäß Neuberechnung der Kommission anhand der in den Programmen/Plänen enthaltenen Daten nach der gemeinsamen Methode.

**Tabelle A5.3: Schuldenquote (% des BIP) im EA-16 laut Stabilitätsprogrammen (SP),
Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) und Herbstprognose 2015 der Kommission
(KOM)**

	2015			2016		
Land	SP	DBP	KOM	SP	DBP	KOM
BE	106,9	107,2	106,7	106,3	107,0	107,1
DE	71 1/2	71 1/4	71,4	68 3/4	68 3/4	68,5
EE	10,3	10,0	10,0	9,9	9,6	9,6
ES	98,9	98,7	100,8	98,5	98,2	101,3
FR	96,3	96,3	96,5	97,0	96,5	97,1
IE	105,0	97,0	99,8	100,3	92,8	95,4
IT	132,5	132,8	133,0	130,9	131,4	132,2
LT	42,2	42,9	42,9	37,7	40,8	40,8
LV	37,0	36,3	38,3	40,0	39,9	41,1
LU	23,9	22,3	22,3	24,2	23,9	23,9
MT	66,8	66,6	65,9	65,6	65,2	63,2
NL	68,8	67,2	68,6	67,8	66,2	67,9
AT	86,8	86,5	86,6	85,7	85,1	85,7
SI	81,6	84,1	84,2	78,7	80,8	80,9
SK	53,4	52,8	52,7	52,8	52,1	52,6
FI	62,5	62,6	62,5	64,4	64,3	64,5
EA-16	91,4	91,1	91,6	90,1	89,8	90,5

**Tabelle A5.4: Reales BIP-Wachstum (%) im EA-16 laut Stabilitätsprogrammen (SP),
Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) und Herbstprognose 2015 der Kommission
(KOM)**

	2015			2016		
Land	SP	DBP	KOM	SP	DBP	KOM
BE	1,2	1,2	1,3	1,5	1,3	1,3
DE	1,5	1,7	1,7	1,6	1,8	1,9
EE	2,0	1,7	1,9	2,8	2,6	2,6
ES	2,9	3,3	3,1	2,9	3,0	2,7
FR	1,0	1,0	1,1	1,5	1,5	1,4
IE	4,0	6,2	6,0	3,8	4,3	4,5
IT	0,7	0,9	0,9	1,4	1,6	1,5
LT	2,5	1,9	1,7	3,2	3,2	2,9
LV	2,1	2,1	2,4	3,0	3,0	3,0
LU	3,8	3,7	3,1	3,6	3,4	3,2
MT	3,4	4,2	4,3	3,1	3,6	3,6
NL	1,7	2,0	2,0	1,8	2,4	2,1
AT	0,5	0,7	0,6	1,4	1,4	1,5
SI	2,4	2,7	2,6	2,0	2,3	1,9
SK	2,9	3,2	3,2	3,6	3,1	2,9
FI	0,5	0,2	0,3	1,4	1,3	0,7
EA-16	1,4	1,7	1,6	1,8	1,9	1,8

Tabelle A5.5: Zusammensetzung der Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen 2015 und 2016 im EA-16 laut Stabilitätsprogrammen (SP), Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) und Herbstprognose 2015 der Kommission (KOM)¹⁴

% des potenziellen BIP, sofern nicht anders angegeben	2015			2016		
	SP	DBP	KOM	SP	DBP	KOM
Konjunkturbereinigte Einnahmenquote	46,5	46,7	46,7	46,3	46,2	46,3
Änderung im Vergleich zum Vorjahr (in Prozentpunkten)	-0,3	-0,2	-0,2	-0,2	-0,4	-0,4
Konjunkturbereinigte Ausgabenquote	47,4	47,6	47,7	47,1	47,5	47,5
Änderung im Vergleich zum Vorjahr (in Prozentpunkten)	-0,3	-0,5	-0,4	-0,3	-0,2	-0,2
Veränderung des strukturellen Haushaltssaldos	0,0	0,2	0,0	0,0	-0,3	-0,1

¹⁴ Konjunkturbereinigte Einnahme- und Ausgabenquoten sowie konjunkturbereinigte Salden ohne Anrechnung einmaliger und befristeter Maßnahmen laut SP und DBP gemäß Neuberechnung der Kommission anhand der in den Programmen/Plänen enthaltenen Daten nach der gemeinsamen Methode.

Tabelle A5.6: Den Einnahmenprognosen für 2016 im EA-16 zugrunde liegende kurzfristige Elastizitäten: Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) im Vergleich zur Herbstprognose 2015 der Kommission (KOM) und OECD

Land	DBP	KOM	OECD
BE	0,5	1,0	1,0
DE	0,9	1,0	1,0
EE	-0,4	0,8	1,1
ES	1,0	1,1	1,0
FR	0,9	1,0	1,0
IE	0,7	0,7	1,1
IT	2,1	0,8	1,1
LT	0,3	1,1	1,1
LV	-0,2	0,8	0,9
LU	1,3	1,0	1,0
MT	0,1	0,1	1,0
NL	0,9	0,6	1,1
AT	1,3	1,0	1,0
SI	-0,9	-0,1	1,0
SK	-0,5	-0,6	1,0
FI	0,5	1,1	0,9
EA-16	1,0	0,9	1,0

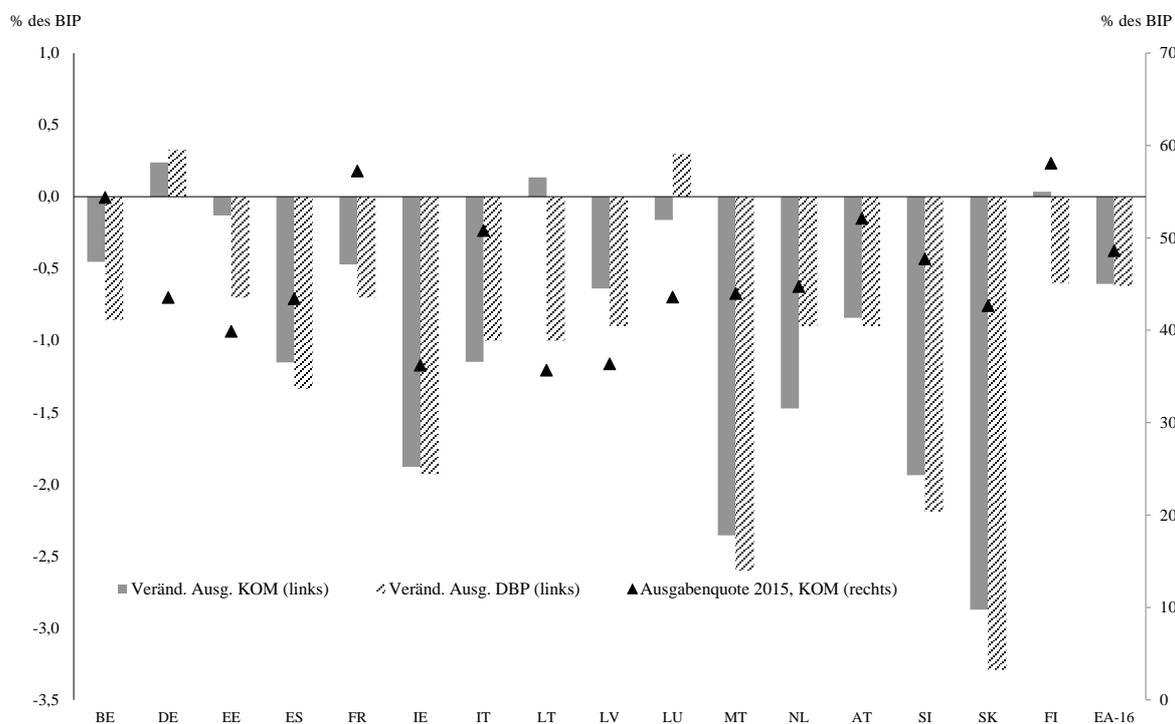
Anmerkung: Ein Vergleich der Elastizitäten aus der Haushaltsplanung und den Prognosen der Kommission mit den Elastizitäten der OECD ist nur bedingt möglich. Während die ersten beiden Nettoelastizitäten zum BIP-Wachstum sind, errechnet sich Letztere streng genommen in Bezug auf die Produktionslücke. Die Unterschiede sind jedoch im Allgemeinen gering.

Tabelle A5.7: Diskretionäre Konsolidierungsanstrengungen: Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) im Vergleich zur Herbstprognose 2015 der Kommission (KOM) und den Stabilitätsprogrammen (SP)¹⁵

	2015			2016		
Land	SP	DBP	KOM	SP	DBP	KOM
BE	1,3	0,5	0,3	0,7	1,0	0,1
DE	0,1	0,0	-0,1	0,1	-0,4	-0,3
EE	-2,7	-1,2	-1,6	1,4	1,5	0,2
ES	0,0	1,1	-1,1	-0,1	-0,3	-0,4
FR	0,6	0,1	0,2	0,3	0,5	0,4
IE	0,9	0,9	-0,3	0,6	0,8	1,0
IT	-0,3	-0,5	-0,2	0,4	-0,9	-0,4
LT	-0,2	-1,2	-1,1	0,7	0,7	-0,4
LV	0,3	0,7	-0,2	1,9	0,9	0,5
LU	-0,4	-1,3	-2,0	-0,3	-0,6	0,1
MT	-0,1	0,1	0,4	2,5	2,4	2,3
NL	0,0	0,4	0,4	0,4	0,0	0,2
AT	-0,1	1,5	-0,1	-0,1	-0,1	-0,5
SI	2,9	1,4	0,0	2,2	2,6	1,7
SK	2,9	-1,8	-1,1	0,4	3,1	2,3
FI	-0,4	0,0	0,5	-0,2	0,1	0,0
EA-16	0,2	0,1	-0,1	0,2	-0,1	-0,1

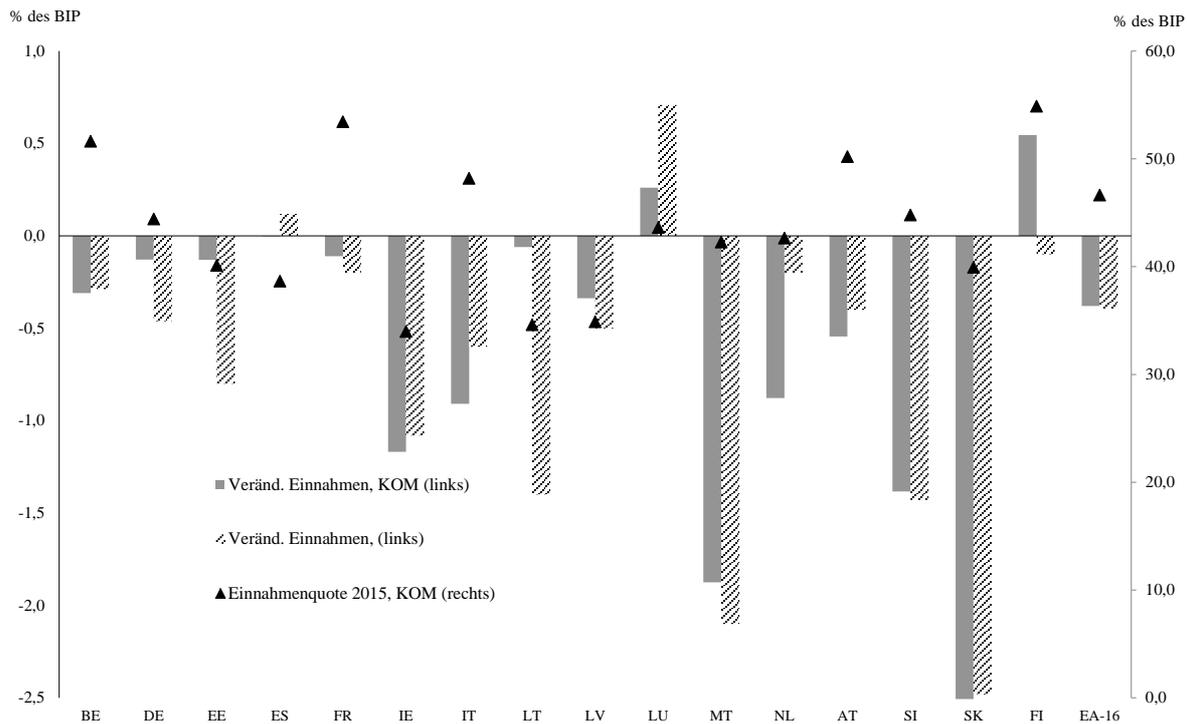
¹⁵ Die Konsolidierungsanstrengungen sind ein für analytische Zwecke entwickelter alternativer Indikator des haushaltspolitischen Kurses und sind getrennt von den zur Prüfung der Einhaltung der Vorgaben des Stabilitäts- und Wachstumspakts verwendeten Indikatoren zu sehen. Dabei wird auf der Einnahmenseite ein „Bottom-up“-Ansatz und auf der Ausgabenseite im Wesentlichen ein „Top-down“-Ansatz verwendet. Weitere Informationen siehe Teil III „Report on Public Finances in EMU 2013“, *European Economy*, 4, 2013.

Schaubild A5.1a: Für 2016 erwartete Veränderung der Ausgabenquoten im EA-16: Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) im Vergleich zur Herbstprognose 2015 der Kommission (KOM)



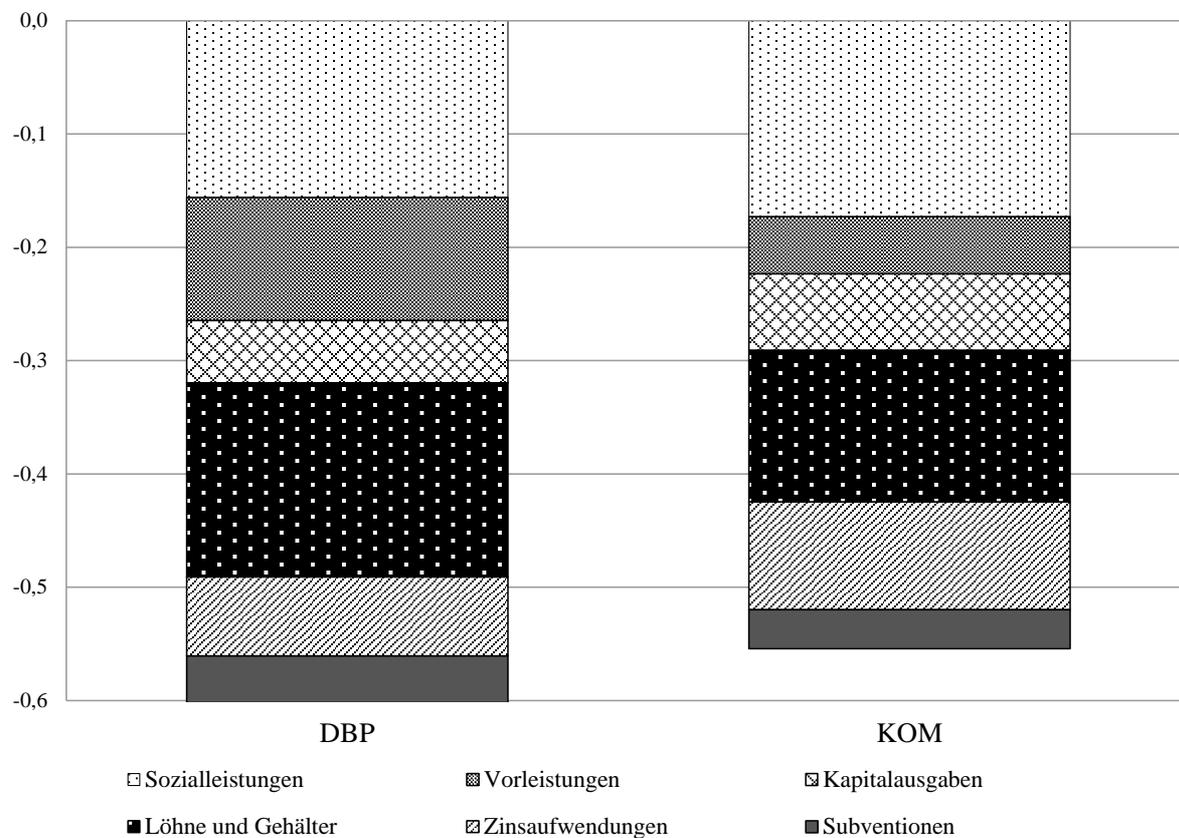
Das Schaubild zeigt die Veränderung der Ausgabenquoten (links) zwischen 2015 und 2016. Der rechts angegebene Umfang der Ausgaben entspricht der Ausgabenquoten 2015 nach Kommissionprognose. Die Werte weichen nur geringfügig von den DBP-Schätzungen ab, aus denen die Veränderung bei den Ausgaben nach DBP berechnet wurde.

Schaubild A5.1b: Für 2016 erwartete Veränderung der Einnahmenquoten im EA-16: Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) im Vergleich zur Herbstprognose 2015 der Kommission (KOM)



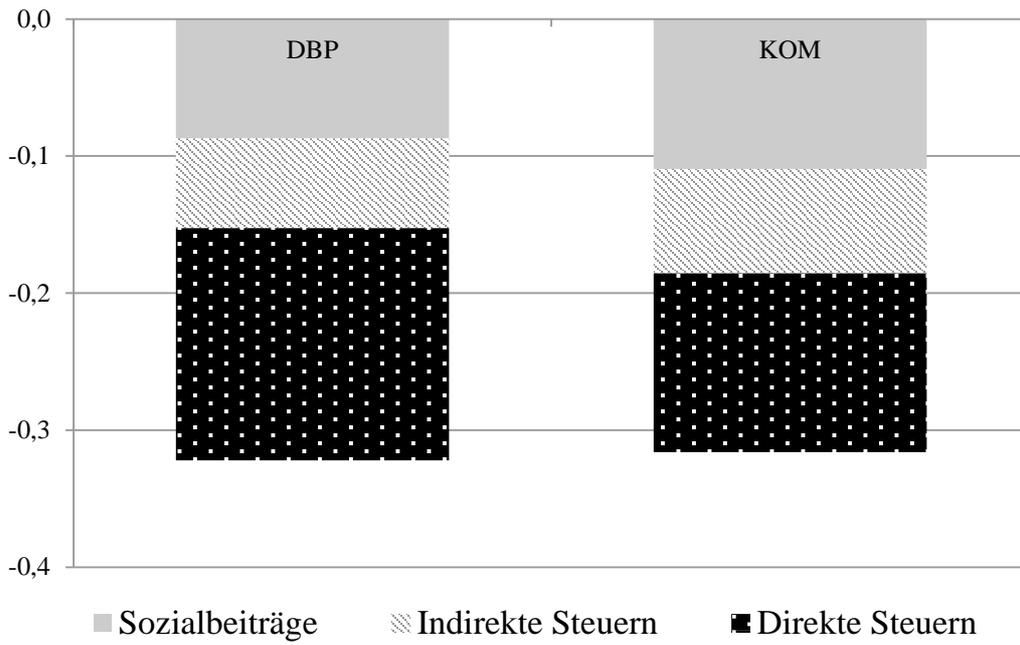
Das Schaubild zeigt die Veränderung der Einnahmenquoten (links) zwischen 2015 und 2016. Der rechts angegebene Umfang der Einnahmen entspricht der Einnahmenquote 2015 nach Kommissionsprognose. Die Werte weichen nur geringfügig von den DBP-Schätzungen ab, aus denen die Veränderung bei den Einnahmen nach DBP berechnet wurde.

Schaubild A5.2: Für 2016 erwartete Entwicklungen bei den wichtigsten Ausgabenarten (% des BIP) im EA-16: Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) im Vergleich zur Herbstprognose 2015 der Kommission (KOM)



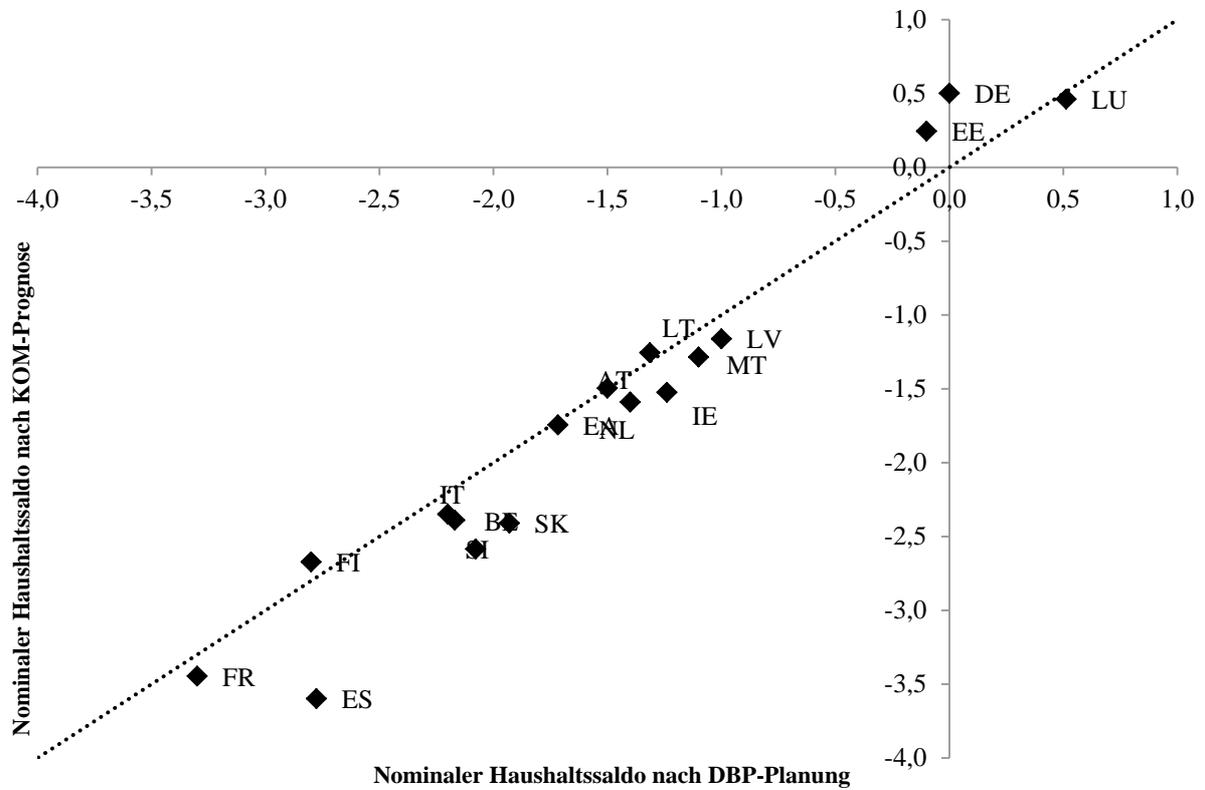
Das Schaubild zeigt den Beitrag der wichtigsten Ausgabeposten zu den Veränderungen der Ausgabenquoten.

Schaubild A5.3: Für 2016 erwartete Entwicklungen bei den wichtigsten Steuereinnahmeposten (% des BIP) im EA-16: Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) im Vergleich zur Herbstprognose 2015 der Kommission (KOM)



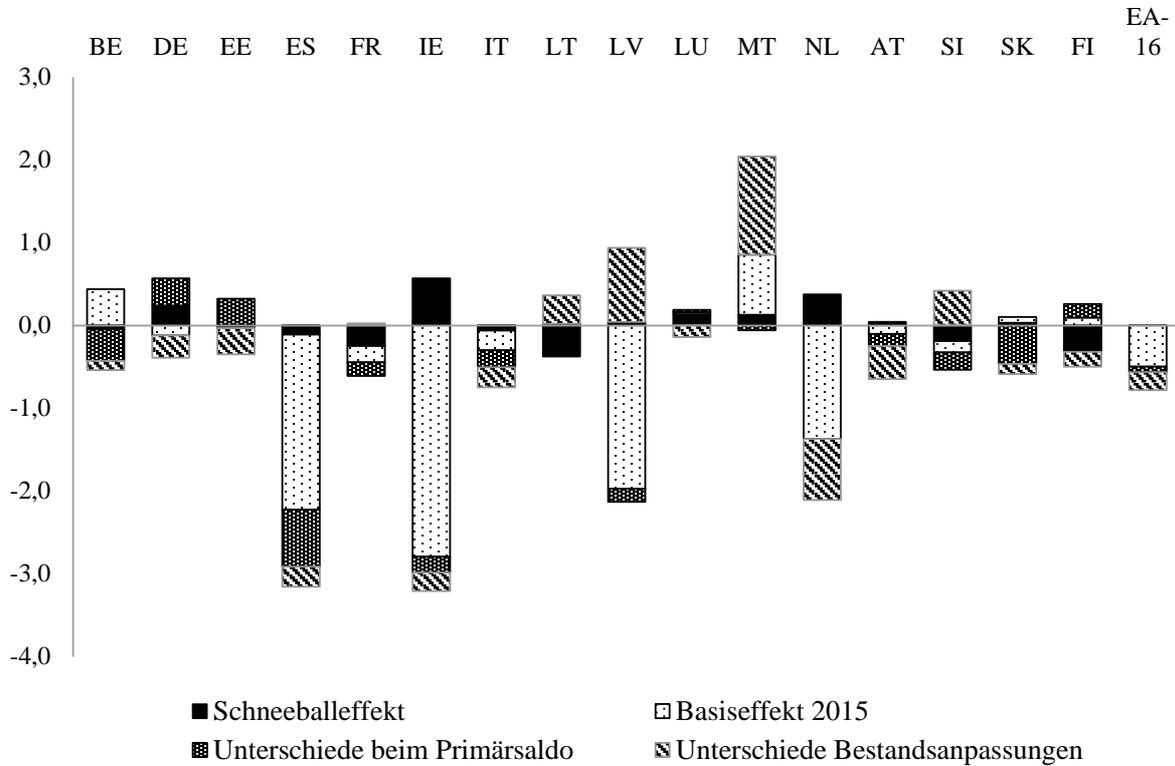
Das Schaubild zeigt den Beitrag der wichtigsten Einnahmeposten zu den Veränderungen der Einnahmenquoten.

Schaubild A5.4: Vergleich des in der Herbstprognose 2015 der Kommission (KOM) und in den Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP) für 2016 prognostizierten gesamtstaatlichen nominalen Saldos (% des BIP)



Das Schaubild zeigt die nominalen Haushaltssalden für 2016 nach Prognose der Kommission (x-Achse) und den Übersichten über die Haushaltsplanung (y-Achse). Die Mitgliedstaaten über (unter) der Linie sind diejenigen, für die die Kommission einen höheren (niedrigeren) nominalen Saldo prognostiziert als die Übersichten über die Haushaltsplanung (DBP).

Schaubild A5.5: Aufschlüsselung der Unterschiede zwischen den Schuldenstandszielen (% des BIP) für 2016 gemäß der Herbstprognose 2015 der Kommission und den Übersichten über die Haushaltsplanung



Das Schaubild zeigt die Unterschiede zwischen den Schuldenquoten aufgeschlüsselt nach Unterschieden bei Basiseffekten, Primärsalden, Bestandsanpassungen und Schneeballeffekten. Der Schneeballeffekt gibt die Differenz zwischen den prognostizierten Wachstumsraten und Zinssätzen wieder.